

## Platen, August von: XIVII (1828)

1     Such' ich nach günst'gem Ort und günst'ger Stunde;  
2     Doch schwebt dein Bild nur stets im Hintergrunde,  
3     Indeß die nähern Dinge schnell verschwinden.

4     Geselligkeit vermag mich nicht zu binden,  
5     Und Einsamkeit ertragen blos Gesunde:  
6     Denk' ich, so schärft des Denkens Pfeil die Wunde,  
7     Und schweif' ich müssig, klag' ich es den Winden.

8     Und soll ich je von dieser Pein genesen,  
9     So werde mir, so zeige dich gewogen,  
10    Denn du nur fehlst dem Herzen, theures Wesen!

11    Ich liebte manchen Freund und ward betrogen;  
12    Doch mag die Welt in diesen Blättern lesen,  
13    Daß ich dich allen Andern vorgezogen.

(Textopus: XIVII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8914>)